



**Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.**

**Jahresbericht 2018**

**Sich engagieren heißt, für andere  
und sich gewinnen**

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>I. Der Verein und seine Ziele</b>	<b>3</b>
<b>II. Unsere Arbeit finanzieren wir aus Spenden und Erlösen auf dem Nürnberger Weihnachtsmarkt</b>	<b>3</b>
<b>III. Sri Lankas Ostküste und Orte, in denen wir aktiv sind</b>	<b>4</b>
<b>IV. Kooperationspartner in Sri Lanka</b>	
<b>V. Aktivitäten des Vereins in den Jahren 2017 und 2018</b>	
<b>VI. Finanzielle Entwicklung 2018</b>	<b>6</b>
<b>VII. Ausblick: Potenziale für eine sichere und selbstbestimmte Zukunft armer Menschen stärken</b>	<b>14</b>

### **Titelbild:**

Kurz vor Beginn des Christkindlesmarkts 2018 wurde die Vorschule in der Siedlung Klein-Nürnberg in Eravur eröffnet. Hier ein erstes Bild aus der Einrichtung.

## **I. DER VEREIN UND SEINE ZIELE**

Der Verein „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka“, zuvor Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka e.V., ist ein mit Hilfe des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg gegründeter Verein, dessen 18 Mitglieder sich größtenteils aus den Teilnehmern des so genannten „Runden Tisches“ rekrutierten, den die Stadt Nürnberg unmittelbar nach der Tsunami-Katastrophe Ende Dezember 2004 eingerichtet hatte. Nach der Gründungsversammlung im März 2006 ist er seit Juni 2006 als eingetragener Verein registriert und seit Ende des Jahres 2006 als gemeinnützige Einrichtung anerkannt.

Auf der Mitgliederversammlung am 6. November 2008 wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, den Namen des Vereins sowie die Passagen der Satzung zu ändern, die sich auf die Zielgruppe unseres Engagements und Region beziehen, in der wir aktiv Hilfe leisten möchten: In unseren Vereinsstatuten hatten wir uns anfangs zur langfristigen humanitären, finanziellen und ideellen Hilfe für Tsunami-Opfer in der Region Kalkudah auf Sri Lanka verpflichtet. Jedoch hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit, Not zu lindern, sehr begrenzt bleibt, wenn wir unser Engagement weiterhin auf die im Jahr 2005 von InWEnt der Stadt Nürnberg empfohlenen Patenregion konzentriert hätten. Zudem wäre unsere Handlungsfreiheit eingeschränkt, wenn wir an der in unserem Namen festgeschriebenen „Tsunamihilfe“ festgehalten hätten. Denn viele Menschen an der Ostküste Sri Lankas leiden auch heute noch wirtschaftlich und psychisch unter den Folgen nicht nur des Tsunami, sondern auch unter denen des Bürgerkriegs, der in den Jahren 2006 bis 2009 wieder entbrannte.

Der seit 2009 unter neuem Namen firmierende Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Menschen zu helfen, die in der wirtschaftlich benachteiligten und von Tsunami und Bürgerkrieg betroffenen Ostküstenregion Sri Lankas in Not geraten sind und in Armut leben. Mit der Finanzierung und Unterstützung von Einrichtungen im Bereich Gesundheit, Vorschule, Schule und Ausbildung sowie Waisenhäusern und anderen Infrastruktureinrichtungen möchte er dazu beitragen, dass diese Menschen ein physisch und psychisch unversehrtes Leben führen können und eine Chance erhalten, ihr Leben selbst zu in menschenwürdiger Form zu gestalten.

Daneben ist es den Vereinsmitgliedern wichtig, zwischenmenschliche Beziehungen und das Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Region zu fördern. Sie möchten damit auch Beispiele der Völkerverständigung und des Austauschs kultureller, künstlerischer, sportlicher und wissenschaftlicher Werte, Ideen und Aktivitäten fördern und unterstützen. Dabei legen sie größten Wert darauf, mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, die den Zielen der Initiative förderlich sind.

## **II. UNSERE ARBEIT FINANZIEREN WIR AUS SPENDEN UND ERLÖSEN AUF DEM NÜRNBERGER WEIHNACHTSMARKT**

Der Verein finanzierte die Projekte, die er in Sri Lanka realisiert hat, bisher aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie aus den Erlösen, die er mit einer Bude auf dem Markt der Partnerstädte des Nürnberger Christkindlesmarkts erzielt. Die Bude firmierte anfangs unter dem Namen „Kalkudah – Sri Lanka“ und seit einigen Jahren als „Kalkudah – Kalmunai, Sri Lanka“.

Seit dem Jahr 2005, als der Verein von den Teilnehmern am runden Tisch, der anlässlich des Tsunami eingerichtet worden war, gegründet wurde, betreiben wir Mitglieder des Vereins diese Bude. Zu diesem Zweck importieren wir alljährlich Spielzeug und Geschenkartikel aus Sri Lanka. Dazu gehören Puzzles und Spielesets aus Holz, Christbaumschmuck und Postkarten ebenfalls aus Holz, handbemalte Holzelefanten aus Kandy, Stofftiere und Puppen sowie bunte, kunstvoll dekorierte Skizzenbücher, Notizblöcke, Weihnachtspostkarten aus einem Papier, das aus recyceltem „Mist“ von Elefanten hergestellt wird. Alle Unternehmen, von den wir Waren beziehen, haben das Fair-Trade-Siegel. Daneben schenken wir Glühwein und Punsch aus, den wir von einheimischen Winzern beziehen.

Im Schnitt arbeiten 15 Vereinsmitglieder und 20 freiwillige Helfer aus dem Freundeskreis in jeweils drei vierstündigen Schichten 23 bis 28 Tage lang ehrenamtlich und mit großem Erfolg in der Bude. Die Erlöse, die wir erwirtschaften, gehen durchweg in Projekte an der Ostküste Sri Lankas

### III. SRI LANKAS OSTKÜSTE UND DIE ORTE, IN DENEN WIR AKTIV SIND

Zunächst sei daran erinnert, dass Sri Lanka neben Indonesien zu den am schlimmsten vom Tsunami betroffenen Ländern gehörte. Das betraf insbesondere die so genannte Ostküstenregion mit den Bezirken Trincomalee, Batticaloa und Ampara. Hier hatte der Tsunami in den flachen Küstenregionen besonders hart zugeschlagen.

#### Opfer des Tsunami und der Seebeben am 26. Dezember 2004 in Südostasien\*

	te	ermisste	Ps (Internally Displaced ople)
Indien	,672	711	^
Indonesien	0,229	,132	3,518
Malaysia			000
Malediven			,663
Myanmar			205
Sri Lanka	,899	034	5,620
Thailand	803	896	^
Somalia	0	^	000
Seychellen		^	^
<b>Gesamt</b>	<b>7,464</b>	<b>,303</b>	<b>167,006</b>

\* Offizielle Angaben der jeweiligen Landesregierungen

Doch damit nicht genug: Die Region wurde schon eineinhalb Jahre, nachdem der Tsunami dem Küstenstreifen so hart zugesetzt hatte, erneut schwer erschüttert, weil der seit den 80er Jahren immer wieder entbrannte ethnische Konflikt zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit wieder aufflackerte und in einen mehr als drei Jahre dauernden Bürgerkrieg mündete. In dieser Zeit durften Zivilisten nur mit Erlaubnis des Militärs an die Ostküste reisen. Die meisten NGOs und andere humanitäre Initiativen stellten ihre Arbeit an der Ostküste ein.

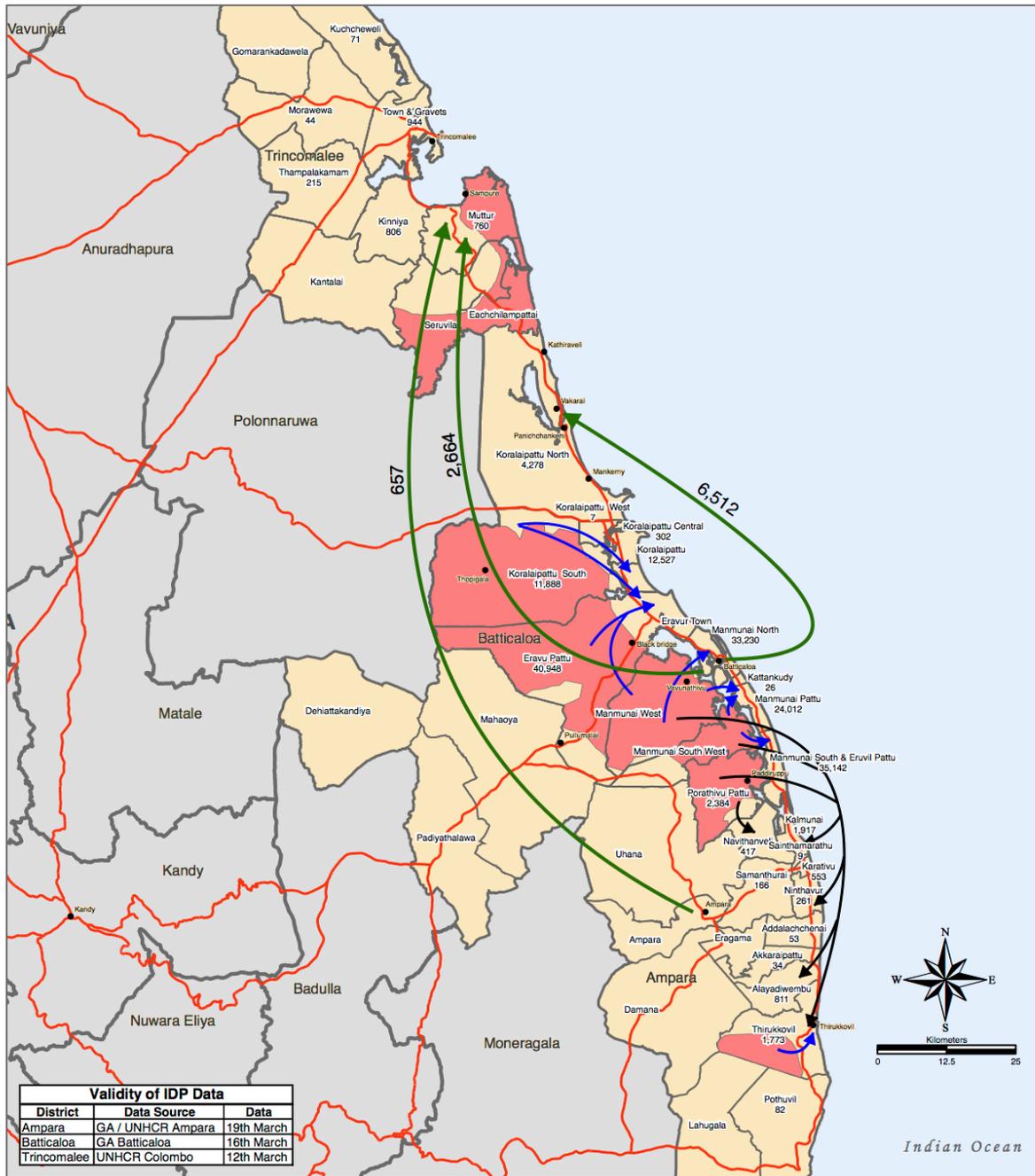
Im Jahr 2007 gab es rund 350.000 so genannte IDPs (Internally Displaced Persons), das heißt Menschen, die wegen Tsunami, Bürgerkriegs und Unwetterkatastrophen ihr Wohngebiet dauerhaft verlassen mussten. Bis 2009 stieg ihre Zahl nach Berichten der UNHCR auf 650.000 Personen an. Die Teile des Landes, die besonders stark davon betroffen waren, sind neben dem (bis zum Ende des Bürgerkriegs autonomen von Tamilen verwalteten) Norden der Insel die drei Bezirke Trincomalee, Batticaloa und Ampara, die der Region der Ostküste angehören.

Nach fast 26 Jahren gewaltsamen Widerstands und fast drei Jahren wieder aufgeflamten Bürgerkriegs im Norden und Osten der Insel hat die von Singhalesen dominierte Regierung Sri Lankas die Rebellen der terroristischen LTTE (die sogenannten „Tamil Tigers“) im Jahr 2009 endgültig in die Knie gezwungen. Im Mai 2009 wurde mit dem sogenannten „Cease Fire“ der Krieg beendet.

Das landschaftlich so schöne und an Kulturdenkmälern reiche Sri Lanka war in dieser Zeit des Bürgerkriegs und seit dem Tsunami mehr und mehr zu einer zweigeteilten Insel geworden: Der Südwesten und das Zentrum der Insel zeichnen sich aus durch Wirtschaftskraft, heile Welt und Exotik, so wie Touristen es lieben. Der Rest des Landes hat sich zu einem Armenhaus entwickelt.

Der Blick auf die Karte der Wanderung von IDP im Jahr 2007 veranschaulicht mehr als deutlich, in welchem Ausmaß interne Migration an der Ostküste stattfand, durch die für viele der davon betroffenen Menschen lebensbedrohliche Zustände zum Alltag gehörten. Und es ist kein Zufall, dass in diesen wirtschaftlich nach wie vor unterentwickelten Regionen vor allem die ethnischen Minderheiten der Tamilen und Muslime sowie eine nicht unbeachtliche Zahl von Christen leben.

# Flüchtlingsbewegungen 2007 im wieder entflammten Bürgerkrieg 2006-2009 in Sri Lanka



## IDP Movement Trends District: Trincomalee, Batticaloa, Ampara After 01st February, 2007 and as at 19th March, 2007

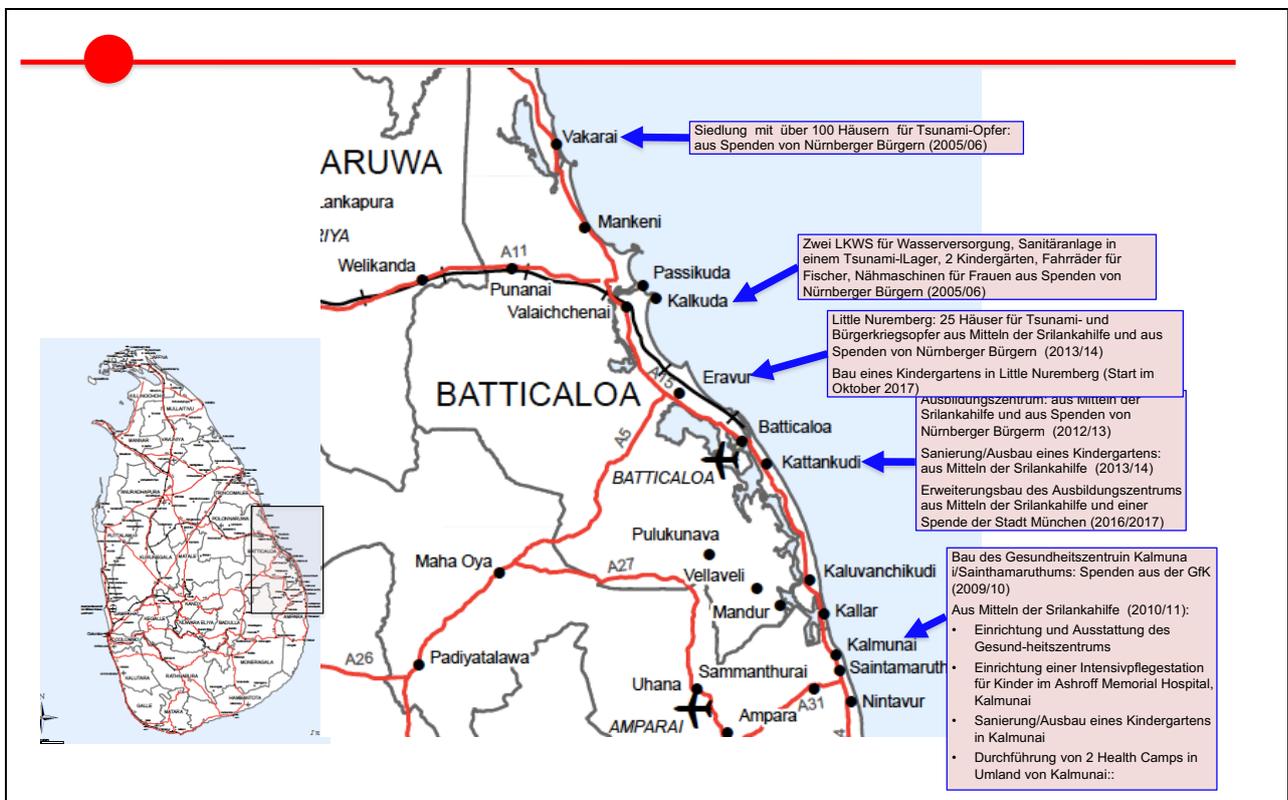
	<b>Legend</b> IDP Movements within the District IDP Movements to other District IDP Resettled Town Main Road No Access DS Boundary District Boundary	Data source: GA Batticaloa, GA Ampara UNHCR Colombo, UNHCR Ampara	OCHA/LK/Ampara/IDP/04 /V1 This map is designed for printing on A4 size. The boundaries, names and the designations used on this map do not imply official endorsement or acceptance by the United Nations.	Produced through the generous support of: 
		Updated as at: 19-03-2007 Produced on: 19-03-2007 Projection / Datum: Transverse Mercator Kandawala GLIDE number: TS 2004-0001470/LKA Admin boundaries provided by: Survey Department, Government of Sri Lanka	 © 2008 UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, Sri Lanka # 01, 1st Avenue, Ampara Town, Ampara Tel: +94 (83) 4890126, Fax: +94 (83) 4890126, Email: ocha.ampara@gmail.com Website: www.humanitarianinfo.org/srilanka	

Seit dem Ende des Krieges herrscht Frieden im Land. Jedoch sind Sri Lanka und insbesondere die Regionen im Norden und Osten der Insel bis heute nicht gänzlich zur Ruhe gekommen. Experten und

Medien sind der Meinung, dass sich die Situation im Land zwar inzwischen weitestgehend beruhigt hat, dass diese Ruhe – wie immer wieder auftretende kleinere Konflikte zwischen orthodoxen buddhistischen Gruppen und den Minderheitsgruppen zeigen – jedoch nicht bedeutet, dass das Verhältnis zwischen den ethnischen Gruppen befriedet ist.

Dank kilometerlanger Sandstrände haben heute Teile der Ostküstenregion vom prosperierenden Tourismus Sri Lankas profitiert, so beispielsweise der ursprüngliche Patenort Nürnbergs, Kalkudah, in dessen Umgebung sich heute eine beachtliche Zahl von Hotels angesiedelt hat. Allerdings gilt das keineswegs für die gesamte Küste, in der auch weiterhin weite Teile wirtschaftlich unterentwickelt sind. Dort lebt die Bevölkerung überwiegend von Fischerei und Arbeit als Tagelöhner in Kleinbetrieben und Landwirtschaft. Die Quote der Erwerbslosen und auf Unterstützung Angewiesenen ist hoch. Es mangelt an Einrichtungen zur beruflichen Qualifikation sowie an privater und öffentlicher Infrastruktur, die der erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten bietet.

### Nürnbergs Engagement an der Ostküste: Von Kalkudah bis Kalmunai



#### 1. Kalkudah

Kalkudah ist – typisch für die Ostküstenregion – vor allem von Tamilen und Muslimen bewohnt und grenznah zu dem vor dem Ende des Bürgerkriegs autonomen Gebiet unter tamilischer Kontrolle gelegen. Es gehörte zweieinhalb Jahre zu den von den Auseinandersetzungen zwischen LTTE (die Organisation der Tamil Tigers) und den singhalesischen Regierungstruppen betroffenen Gebieten. Zu den vom Tsunami geschädigten Menschen, von denen viele zu dieser Zeit noch in Lagern in und rund um Kalkudah lebten, kam ein nicht abbreißender Strom von Flüchtlingen aus dem Norden der Insel.

Das zum Bezirk Batticaloa gehörende Kalkudah, der ursprünglich nach dem Tsunami Patenort Nürnbergs war, hat sich anders als die meisten Orte an der Ostküste nach dem Bürgerkrieg touristisch gut entwickelt. Deshalb haben wir seit 2009 unsere Aktivitäten in andere Orte verlagert.

#### 2. Eravur

liegt ebenfalls im Bezirk Batticaloa. Hier leben knapp 30.000 Menschen - hauptsächlich Muslime und Tamilen. Rund 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten als Tagelöhner, Kleinbauern oder Fischer. Insbesondere in der Gruppe der jüngeren 15- bis 35-Jährigen gibt es jedoch viele Arbeitslose, die kaum Chancen haben, je eine Beschäftigung zu finden. 60 Prozent der Bevölkerung hat ein Einkommen, das unterhalb der Armutsgrenze (25 US-Dollar pro Monat) liegt.

### **3. Kattankudy**

zum Bezirk Batticaloa gehörend, auf einer Landzunge zwischen dem Indischen Ozean auf der einen Seite und einer sich von Batticaloa bis Kalmunai hinziehenden Lagune gelegen. Mit rund 47.000 Personen überwiegend muslimischer Religion auf einer Fläche von 2,5 Quadratkilometern gilt Kattankudy als eine der am dichtesten besiedelten Städte Südostasiens. Der Tsunami hat auch diesen kleinen dichtbesiedelten Ort besonders hart getroffen. Etwa 20 Prozent der Häuser von Kattankudy waren nach der Naturkatastrophe komplett zerstört – fast 7000 Menschen waren obdachlos geworden. Traurige Berühmtheit errang der Ort zuvor schon, als im August 1990 die LTTE (Tamil Tigers) eine Moschee überfielen und 147 Gläubige erschossen, die sich zum Freitagsgebet versammelt hatten.

### **4. Kalmunai**

zum Bezirk Ampara gehörend, liegt etwa 50 km südlich von Kalkudah. Die Stadt ist mit rund 110.000 Einwohnern die größte der Städte an der Ostküste Sri Lankas. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die am stärksten vom Tsunami betroffene Gemeinde der Insel. Die sehr dicht besiedelte Stadt hat kaum Chancen, von dem touristischen Aufschwung an der Ostküste zu profitieren.

## **IV. KOOPERATIONSPARTNER IN SRI LANKA**

Den wichtigsten Kooperationspartner, der alle unsere Projekte nach 2009 begleitete, vermittelte uns die Stadt München, die selbst an der Ostküste Sri Lankas in Batticaloa, mit der sie seit langem eine kommunale Partnerschaft unterhält, eine ganze Reihe von Hilfsprojekten realisiert. Sie empfahl uns Dr. Ismail Fahmy, Technical Advisor der UN-Habitat und Mitglied des Vorstands des National Chapter of Mayors in Sri Lanka, als den richtigen Ansprechpartner, um ein von der GfK Gruppe finanziertes größeres Projekt zu realisieren. Im Jahr 2008 besuchte Dr. Fahmy Nürnberg, um mit uns über unsere Arbeit und das in Frage stehende Projektvorhaben zu sprechen.

Seine Zusage, uns zu helfen, war für den Verein sowie für das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg der Beginn einer Kooperation, in der wir eine Reihe von Projekten in der Ostküstenregion Sri Lankas geplant und realisiert haben. Aus der langjährigen Zusammenarbeit ist inzwischen eine Freundschaft geworden. Dazu Dr. Schürgers, Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen: „Dass wir inzwischen trotz vieler widriger Umstände mehrere Projekte an der Ostküste Sri Lankas erfolgreich realisieren konnten, haben wir vor allem der vertrauensvollen Kooperation mit Dr. Ismail Fahmy zu verdanken. Dies ist nicht nur seiner enormen Erfahrung zuzuschreiben, sondern auch seinem Engagement und dem Respekt, den er in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern in den Gemeinden genießt.“

Bei den größeren Projekten, die wir seit 2012 in Eravur und Kattankudy planten und realisierten, halfen uns:

- die Educational and Social Welfare Development Organization (ESDO) der Dawood Foundation, Eravur, eine Gruppe engagierter Bürger an der Ostküste, die sich nicht nur seit über 15 Jahren um Bildungs- und Ausbildungsprojekte in der Region kümmert, sondern sich auch nach dem Tsunami und in den bis 2009 andauernden gewaltsamen ethnischen Konflikten zwischen Tamilen und Singhalesen für eine friedliche Ko-Existenz der Bevölkerungsgruppen einsetzt und
- die Young Muslim Front, eine ebenfalls gemeinnützige Organisation, die sich vor allem in Kattankudy und Umgebung in schulischen und ausbildungsbezogenen Belangen von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien engagiert.

## **V. AKTIVITÄTEN DES VEREINS IN DEN JAHREN 2017 UND 2018**

Im Jahr 2018 hat der Verein „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.“ den Bau einer Vorschule und einem in unmittelbarer Nachbarschaft der Einrichtung gelegenen kleinen Spielparks in der Siedlung „Klein Nürnberg“ in Eravur finanziert.

Im Februar 2017 hatten Mitglieder der Srilankahilfe die Projekte, die der Verein an der Ostküste finanziert und unterstützt hat, besucht. Dazu gehörte natürlich auch ein Aufenthalt der Siedlung „Klein-Nürnberg“. In Gesprächen mit den Bewohnern der Siedlung und Repräsentanten der Gemeinde trug man die Bitte an die Besucher aus Nürnberg heran, sie dabei zu unterstützen, auf einem freiem Grundstück am Rande der Siedlung eine Vorschule und einem Spielplatz zu bauen.

Dr. Fahmy hatte Mitte des Jahres 2017 einen Projektantrag für den Bau dieser Einrichtung geschickt. Die Gemeinde Eravur hatte sich bereit erklärt, das für den Bau der Vorschule und die Einrichtung des Spielplatzes notwendige rund 4.000 Quadratmeter große Grundstück zur Verfügung zu stellen. Der Projektvorschlag kam von den in Eravur in Bezug auf humanitäre Hilfe und Bildungsarbeit aktiven Organisationen Dawood Foundation und Baithuz Zakath Welfare Organization, die auch die Verantwortung für die Organisation und Überwachung der Bauarbeiten übernehmen wollten. Diese NGOs hatten zuvor auch den Bau der Siedlung „Klein-Nürnberg“ erfolgreich organisiert und überwacht.

Die 25 Häuser von „Klein-Nürnberg“ bieten 25 Familien beziehungsweise rund 220 Personen eine menschenwürdige Wohnmöglichkeit. Seit ihrer Fertigstellung kamen in dieser Siedlung 52 Klein-Nürnberger zur Welt. Und mehr noch: In den Jahren seit 2014 sind in der Nachbarschaft von Klein-Nürnberg von anderen NGOs finanzierte Häuser gebaut worden, in die nach und nach weitere Familien zuzogen. In dem vom Zentrum entfernt liegenden Ortsteil Eravurs, in Meerkerny, zu dem auch die Siedlung „Klein-Nürnberg“ gehört, hat sich dementsprechend inzwischen eine junge und sehr wahrscheinlich weiterwachsende Bewohnerschaft niedergelassen. Die Einrichtung soll deshalb nicht nur für „Klein Nürnberger“, sondern auch für Kinder aus den angrenzenden Siedlungen zugänglich sein.

Der Kindergartenbau wurde nur wenige Tage vor Beginn des Christkindlesmarkts 2018 nach rund einjähriger Bauzeit fertig gestellt und eröffnet. Die Einrichtung, in den der Verein insgesamt rund 29.000 Euro investierte, bietet seither rund 80 Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren Spiel- und Lernmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe ihres Wohnquartiers.

Zum Jahresende 2018 überwies der Verein weitere 8.073 Euro nach Sri Lanka, die dazu dienen sollen, den zur Vorschule gehörenden Spielplatz anzulegen.

## **VI. FINANZIELLE ENTWICKLUNG 2018**

Im Jahr 2018 standen den Einnahmen in Höhe von etwa 42.693 Euro (Vorjahr: rund 38.160 Euro) Ausgaben in Höhe von rund 42.908 Euro (Vorjahr: rund 55.351 Euro) gegenüber. Der Kassenbestand belief sich zum Jahresende auf knapp 36.245 Euro (Vorjahr: rund 53.650 Euro).

Auf dem Weihnachtsmarkt erwirtschaftete der Verein rund 32.613 Euro, die Kosten für Wareneinkauf, Marktgebühren, Budenaufstellung, -einrichtung und Organisation beliefen sich auf rund 20.969,81 Euro. Rund 16.614 Euro gingen an Spenden ein.

In Vorschulprojekt und den Spielplatz, deren Bau im Jahr 2018 in der Siedlung „Klein-Nürnberg“ fortgesetzt wurde, investierte der Verein im Jahr 2018 rund 30.806 Euro.

## **VII. AUSBLICK: AUSTAUSCH UND FORTSETZUNG DES ENGAGEMENTS FÜR DIE STRUKTURSCHWACHEN REGIONEN AN DER OSTKÜSTE**

Mitglieder der Srilankahilfe werden sich in den nächsten Jahren in folgenden Schwerpunkten weiter in der Region engagieren:

- um Möglichkeiten im Bereich beruflicher Qualifizierung – insbesondere für Frauen und junge Menschen in den strukturell unterentwickelten Regionen der Ostküste – zu schaffen und zu fördern;

- um Projekte der medizinischen Versorgung und Vorsorge in der Region zu unterstützen und den Austausch zwischen Gesundheitseinrichtungen in Sri Lanka und in Deutschland zu vermitteln;
- um Initiativen und Einrichtungen in den Bereichen Umwelt, Hygiene, Ernährung und Gesundheit materiell und personell zu fördern, die der Aufklärung der Bevölkerung und der Aus- und Fortbildung von Gesundheitspersonal dienen.

Dabei werden insbesondere die bereits existierenden, vom Verein unterstützten Projekte und Kommunen an der Ostküste im Fokus des Engagements stehen.

Und last but not least möchten die Mitglieder des Vereins aktiv daran mitarbeiten, dass aus dem „Letter of Friendship“ zwischen den Städten Kalmunai und Nürnberg eine auf Dauer angelegte kommunale Partnerschaft erwächst.

Im März 2019 werden Mitglieder des Vereins nach Sri Lanka fahren und zusammen die Vorschule und den Spielpark mit den Bewohnern der Siedlung „Klein Nürnberg“ in Eravur feierlich einzuweihen. Sie werden bei dieser Reise natürlich auch Kalkudah, Kattankudy und Kalmunai besuchen, um dort mit Betreuern und Nutzern der von ihnen geschaffenen und unterstützten Einrichtungen sowie mit Gemeindevertretern über weitere Kooperationen und Projekt zu sprechen.

Nürnberg, 23. März 2019

A handwritten signature in black ink, reading "Ulrike Schöneberg". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Ulrike Schöneberg, Vereinsvorsitzende